

Heiko Ploeger vor 72 Jahren hingerichtet

Kranzniederlegung: Am Todestag des Schlossers erinnern Herforder Bürger an den Widerstand kleiner Leute gegen das NS-Regime. Der Schlosser hatte ausländische Radiosender gehört

■ **Herford** (fm). „Nie wieder Faschismus“ steht auf der Schleife des Kranzes, den Gewerkschafter im Beisein Herforder Bürger und des Landrates Jürgen Müller gestern am Grab des Nazi-Gegners Heiko Ploeger auf dem Friedhof Ewiger Frieden niederlegten. Es war der 72. Todestag des einfachen Arbeiters, der seinen Mut, im Kleinen etwas gegen die faschistische Diktatur zu unternehmen, mit dem Leben bezahlen musste. Ploeger hat-

te ausländische Radiosender abgehört, davon erzählt und war wohl denunziert worden. Nach siebenmonatiger Haft in Bielefeld und dem Unrechtsurteil in Hamm starb er in Dortmund unter dem Fallbeil. Jürgen Müller bezweifelte in seiner Rede, dass die Juristen zu Zeiten der NS-Diktatur nicht anders hätten urteilen können. Viele Richter seien Überzeugungstäter gewesen. Dass Ploeger nicht in Vergessenheit gerät, ist das

Verdienst von DGB, Arbeit und Leben und dem Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken. Friedel Böhse erinnerte daran, dass Widerstandskämpfer wie Heiko Plöger starben, die Verfolger aber nach Ende des Krieges glimpflich davon kamen oder sogar im Justizapparat Karriere machten.

Bis in die 1960er Jahre wurde Widerstandskämpfer nur anerkannt, wessen Umsturzversuch Aussicht auf Erfolg

gehabt hätte. Böhse: „Der einzelne Mensch wurde vom Widerstand ausgeschlossen.“

Der Herforder DGB-Chor sang Widerstandslieder wie „Mein Vater wird gesucht, er kommt nicht mehr nach Haus“. Leon Begemann, Galat Bicho und Gül Kurt von der Gesamtschule Friedenstal rezitierten Texte von Konstantin Wecker, Hans-Dieter Hüsich und dem österreichischen Widerstandskämpfer Richard Zach.



Nie wieder Faschismus: Das steht auf der Schleife des Kranzes, den Gewerkschafter am Grab Heiko Ploegers niederlegten.

FOTO: KIEL-STEINKAMP